



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Armin, Fürst der Cherusker und Befreyer Deutschlands vom römischen Joche im neunten Jahre nach Christi Geburt

Massmann, Hans F.

Lemgo, 1839

23. Der Sieg

urn:nbn:de:hbz:466:1-29537

das verzagende Herz mit dem eigenen Schwerte und stürzte darein. Ihm nach die besten Heerführer und Hauptleute, so daß der Rest des Heeres vollends verlassen und verwaiset alle Besinnung verlor, Keiner mehr an Vertheidigung dachte und wer vom gemeinen Haufen nicht noch dem Feldherrn freywillig in's dunkle Reich der Schatten zu folgen den Muth hatte, nach Abwerfen aller Wehr und Waffen, ohne Widerstand wie Schlachtopfer, ungerächt und unvergolten von Bürgers Hand fiel.

In der Flucht nirgends Heil. Die Reiterey, welche es unter Bala Nummonius das Fußvolk im Stiche lassend versucht hatte, wurde, ehe sie Aliso oder den ersehnten Rhein sahen, eingeholt und niedergemacht. Wenige erreichten wirklich Aliso, noch Wenigere den Rhein. Cejonius, ein Lagerhauptmann, ergab sich mit einigen anderen Hauptleuten und den letzten Ueberbleibseln des Heeres auf Gnade und Ungnade, nachdem doch die meisten ihrer Leute schon ehrlich streitend gefallen waren, und ärteten durch unausweichlichen Todesstoß den Feiglingslohn. Tapfrer fiel Eggius, ein andrer Hauptmann des Lagers.

23.

Der Sieg.

Aber drey ganze Legionen und sechs Cohorten Fußvolks, dazu drey Geschwader Reiterey, eben so viele Hilfsvölker (gallische, niederländische und rheinische), welche die Römer so gern in's Vordertreffen stellten, Alles — Ritter und Knechte, Römer und Bundesgenossen, Heer und Hauptleute waren zusammengehauen sammt dem Feldherrn: die herrlichsten ausgesuchtesten römischen Truppen lagen dahingestreckt auf dem langen Walfelde, von dem sich Ein rother Blutbach zur Weser, der andre zur Lippe und zum Rheine ergoß.

Mitten auf dem Schlachtfelde aber unermesslicher Siegesjubel der Deutschen, welcher von den Höhen herab aus

dem Munde der harrenden Frauen, Kinder und Greise wiederhallten.

Wie ein Lauffeuer flog die frohe Botschaft der Erlösung durch alle Gaue.

Das Walfeld aber und die heiligen Haine wurden mit den Köpfen der erschlagenen Rösse und Römer umschmückt, Jünglinge und Knaben tanzten den Schwerttanz und Armin als Führer und Sprecher seines Volkes trat auf den Mahlhügel, dankte den Göttern des Vaterlandes über den Leichen der erschlagenen und geopferten Feinde, daß sie Sieg und Heil gegeben und zur Freyheit verholfen, weihte ihnen die genommenen feindlichen Feldzeichen und Adler, deren stolzer Raubflug nun gedemüthigt war, und mahnte den Deutschen Bund an ferneres treues Zusammenhalten in ausdauernder Wehrmannschaft und Wachsamkeit, in Liebe und Einigkeit.

Unermeßlich war die Beute an Waffen und Kriegsgeräth, an Schätzen und Gefangenen, welche vertheilt wurden. Einer der Gefangenen, Calvus Celius aus einem alten und edlen Geschlechte zu Rom, als er die Schmach des vernichteten Heeres und Ruhmes sah, raffte die schweren eisernen Ketten, mit denen er gefesselt wurde, verzweiflungskräftig zusammen und schlug sie so stark gegen seine Stirn, daß er mit dem Blute zugleich sein Hirn verspritzte und den Geist schnell aushauchte.

Mancher junge Römer, der auf weichem Pfühle daheim gewiegt und erzogen worden war und über hundert und aberhundert Sklaven zu gebieten gehabt hatte, mußte fortan in Deutschen Wäldern, wo er vielleicht die Kunst der Weltregierung hatte erlernen oder sich die ersten Rittersporen verdienen wollen, Heerden hüten oder Hütten bewachen. Viele von ihnen verlebten so vierzig und mehrere Jahre hindurch eine traurige Gefangenschaft, ehe sie unter Kaiser Claudius aufgefunden und ausgelöst wurden: der schlagendste Beweis, daß die Römer seit der Schlacht im Theudoburger Walde nicht wieder ernstlich in's innere Land und Leben der Deutschen eindrangten.